

MUSIKMUSEUM 70

WOLFGANG AMADÉ MOZART

CONCERTI FÜR FLÖTE, OBOE & FAGOTT

DOROTHEA SEEL · ANDREAS HELM · KATRIN LAZAR

BAROCKSOLISTEN MÜNCHEN

DREI CONCERTI FÜR BLASINSTRUMENTE VON WOLFGANG AMADÉ MOZART

Das Flötenkonzert in G-Dur ist geradezu ein Paradebeispiel dafür, dass selbst in einem so gut beackerten Feld wie der Mozart-Forschung auch im 21. Jahrhundert noch radikal neue Erkenntnisse zu gewinnen sind. Seit Ludwig Ritter von Köchel im 19. Jahrhundert wurde dieses Werk mit dem wohlhabenden niederländischen Flötendilettanten Dejean in Verbindung gebracht, der bei Mozart 1778 in Mannheim Flötenwerke bestellte. 2006 veröffentlichte der Flötist und Musikwissenschaftler Henrik Wiese eine neue Ausgabe der Mozart-Flötenkonzerte, in deren Vorwort er eine neue, heute allgemein akzeptierte These zur Entstehungsgeschichte des G-Dur-Werkes präsentierte: Demnach entstand das Werk 1777 in Salzburg, denn Dokumente aus dem Umkreis des Komponisten belegen, dass in diesem Jahr ein „Flaute traverse Concert“ Mozarts aufgeführt wurde, „das der Violoncyger Castel bliese“. Ein deutliches Indiz für eine Entstehung in Salzburg ist der Besetzungswechsel zwischen Oboen und Flöten: Während in den Außensätzen zwei Oboen besetzt sind, sieht Mozart im Mittelsatz zwei Flöten im Tutti vor – in der Salzburger Hofkapelle waren Oboisten angestellt, die auch die Flötenparts übernehmen konnten, in Salzburg war das gängige Praxis, in Mannheim war dies hingegen unüblich. Mozart weiß genau um die Möglichkeiten der klassischen Flöte und nutzt diese voll aus: Von einer angeblichen Abneigung Mozarts gegenüber der Flöte ist in diesem Konzert absolut nichts zu bemerken – hier wurde eine Briefstelle fehlgedeutet.

Auch das Oboenkonzert entstand 1777 in Salzburg. Es war für den italienischen Virtuosen Giuseppe Ferlendis bestimmt. In Mannheim arbeitete Mozart dieses Werk zu einem Konzert für Flöte und Orchester um. Mozarts Komposition ist von repräsentativer Festlichkeit, ein Werk von sprühendem Ideenreichtum. Stets

wird auf die enge thematische Verwandtschaft zwischen dem Schluss-Rondo und der Arie der Blonde „Welche Wonne, welche Lust“ aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ hingewiesen: Dieses übermütige Finale krönt ein glanzvolles Werk – in den einige Zeit früher entstandenen Violinkonzerten und in Werken wie dem sogenannten „Jeunehomme“-Klavierkonzert KV 271 hatte Mozart die Konzertform weiterentwickelt; diese reiche Erfahrung spiegelt sich im Oboenkonzert des 22-jährigen Komponisten.

Das Fagottkonzert ist ein Werk, das viele Rätsel aufgibt. Die autographe Handschrift befand sich im Besitz des Verlegers Johann André, der von Constanze Mozart einen großen Teil des musikalischen Nachlasses des Komponisten aufkaufte. Diese heute verschollene Handschrift war mit dem Vermerk „a Salisburgo li 4 di Giugno 1774“ versehen. Daraus lässt sich das Entstehungsdatum schließen, aber wir wissen eigentlich nichts über den Entstehungsanlass und den Auftraggeber dieses Werkes. Es handelt sich jedenfalls um Mozarts erstes Konzert für ein Blasinstrument – umso mehr frappiert die Meisterschaft dieses Stückes, in dem höchste Anforderungen an das Soloinstrument gestellt werden, die Virtuosität aber nie zum Selbstzweck wird und die anmutige Kantabilität nie zu kurz kommt. Ist es im Oboenkonzert die Arie der Blonde aus der Entführung, die vorweggenommen wird, so klingt das Thema des Mittelsatzes an die Arie der Gräfin „Porgi amor“ aus „Le Nozze di Figaro“ an. Mozart ist eben zuallererst ein Theaterkomponist, auch in seinen Instrumentalwerken.

THREE CONCERTI FOR WIND INSTRUMENTS BY WOLFGANG AMADÉ MOZART

The Flute Concerto in G major is a perfect example of how even such a well-established field as that of Mozart research can still offer up radically new discoveries in the 21st century. Since the investigations of Ludwig Ritter von Köchel in the 19th century, this concerto has been associated with the wealthy Dutch amateur flautist Dejean who commissioned works from Mozart in 1778 in Mannheim.

In 2006, the flautist and musicologist Henrik Wiese published a new edition of Mozart's flute concertos, and in the foreword he offered a new, now generally accepted theory as to the genesis of the concerto in G major. According to Wiese, the work was written in Salzburg in 1777, as documents from the composer's milieu record that a "Flaute traverse Concert" by Mozart was performed in that year by the "Violongeyger Castel". The orchestration, which calls for a change from oboes to flutes between movements, is clear evidence that the work was indeed composed in Salzburg: while the outer movements are scored for two, the middle movement features two flutes instead of oboes. The Salzburg *Hofkapelle* employed oboists who would have also been able to play the flute parts – in fact such a practice was common in Salzburg, whereas it would have been highly unusual in Mannheim. Mozart is evidently fully aware of the possibilities offered by the Classical flute, and he exploits its potential to the full. The concerto shows no trace of Mozart's purported dislike of the instrument – in this respect it seems that a passage in one of Mozart's letters has been misinterpreted.

The oboe concerto was also written in Salzburg in 1777. It was intended for the Italian virtuoso Giuseppe Ferlendis. Mozart re-worked the piece in Mannheim as a concerto for flute and orchestra. Mozart's composition is imbued with a festive atmosphere, and sparkles with inventiveness. The close thematic relationship between the final rondo and Blonde's aria 'Welche Wonne, welche Lust' from the opera *Die Entführung aus dem Serail* has often been commented upon. This high-spirited Finale crowns a brilliant work. In the violin concertos, written some time earlier, and in works such as the so-called 'Jeune-homme' Piano Concerto KV 271, Mozart had continued to develop and refine the concerto form, and the oboe concerto of the then 22-year-old composer reflects this extensive experience.

In many ways the bassoon concerto remains an enigmatic work. The autograph manuscript was once owned by the publisher Johann André, who bought up a large part of the composer's musical estate from Constanze Mozart. This manuscript, which is now lost, bore the inscription "a Salisburgo li 4 di Giugno 1774". This tells us when the work was composed, but we still know nothing about the occasion for which it was written, or who commissioned the piece. It is Mozart's first concerto for a wind instrument – which makes the composer's mastery of the genre even more remarkable. The composition places great demands on the soloist, though Mozart never allows virtuosity to become an end in itself, and he gives full range to the instrument's graceful *cantabile*. While the oboe concerto anticipates Blonde's aria from *Die Entführung*, the theme of the middle movement of the bassoon concerto is suggestive of the Countess' aria 'Porgi amor' from *Le Nozze di Figaro*. Even in his instrumental works Mozart remains first and foremost an operatic composer.



Barocksolisten München

ZU DEN BESONDERHEITEN DIESER AUFNAHME

Die Barocksolisten München nähern sich den Mozart-Concerti auf unkonventionelle Weise: Der Verzicht auf einen Dirigenten und die solistische Besetzung aller Partien (in Anlehnung an die historische Musizierpraxis) ist ein Markenzeichen dieses Ensembles. Durch eine daraus resultierende kammermusikalische Musizierweise gepaart mit Stilsicherheit und Professionalität aller Beteiligten entstehen einzigartig transparente, frische Interpretationen, welche die Werke in neuem Glanz erstrahlen lassen und ein ungewohntes Hörerlebnis bieten. Wir haben uns beim Oboenkonzert aus pragmatischen Gründen für eine Besetzungsänderung entschieden: Die Partien der Oboen im Tutti übernehmen in unserer Einspielung die Traversflöten. Das entspricht vielleicht nicht dem Willen Mozarts, spiegelt aber zeitübliche Praxis wider: Häufig sind Werke an verschiedenen Orten in leicht abweichenden Besetzungen überliefert und gerade im Bereich der Holzbläser waren regionale Varianten durchaus gängig. Sie richteten sich nach den Gegebenheiten vor Ort und den verfügbaren Musikern. Eine Vielfalt von Möglichkeiten bietet auch noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Besetzung des bezifferten Basses. Auch hier haben wir eine unkonventionelle Entscheidung getroffen: Statt des üblichen Cembalos kommt ein Orgelpositiv zum Einsatz.

Franz Gratl

SPECIAL FEATURES OF THIS RECORDING

The Munich Baroque Soloists approach Mozart's concertos in an unconventional way. The use of solo instruments for all orchestral parts – in accordance with historical practice – and the decision to perform without a conductor are trademarks of the ensemble. The resulting chamber music style of playing, paired with the unerring stylistic sense and professionalism of all the performers, creates uniquely transparent, fresh interpretations which cast new light on the works and offer a uniquely

different listening experience. For practical reasons we have decided to adjust the instrumentation of the oboe concerto. In our recording the tutti oboe parts are taken by transverse flutes. Perhaps this was not Mozart's originally intention, but it reflects the practice of the time – sources of one and the same work from different places often show slight deviations in instrumentation, and particularly in the wind section regional variants are common. Such variations were simply determined by the musicians available in any given place. Even in the second half of the 18th century, the instrumentation of the figured bass also offered a wealth of possibilities. Here, too, we have come to an unconventional decision: instead of the usual harpsichord, we are using an organ.

Franz Gratl



DOROTHEA SEEL (TRAVERSFLÖTE UND LEITUNG)

Als Spezialistin für Flöten des 18. und 19. Jahrhunderts spielte **Dorothea Seel** in renommierten Originalklang-Ensembles wie *The English Concert*, *Orchestra of the Age of Enlightenment*, *Concerto Köln* und *Concentus Musicus Wien*. Sie ist künstlerische Leiterin der *Barocksolisten München* und veröffentlichte preisgekrönte Solo-CDs, darunter Werke von C. P. E. Bach (2015), G. F. Händel (2015), „The Romantic Flute“ (2016) und „Fascination Opera“ (2020) bei Hänssler Classic. Dorothea Seel widmet sich sowohl wissenschaftlich als auch praktisch Instrumenten und klangästhetischen Fragen. Sie promovierte 2017 an der Kunstuniversität Graz mit Auszeichnung. Ihre Dissertation „Der Diskurs um den Klang der Flöte im 19. Jahrhundert“ wurde 2018 mit dem „Award of Excellence“ geehrt und 2020 beim Wißner-Verlag Augsburg veröffentlicht. Sie ist Präsidiumsmitglied der Deutschen Mozart-Gesellschaft und lehrt an der Universität Mozarteum.

DOROTHEA SEEL (TRANSVERSE FLUTE AND DIRECTION)

Dorothea Seel specialises in flutes of the 18th and 19th centuries and has played in such renowned Early Music ensembles as the English Concert, Orchestra of the Age of Enlightenment, Concerto Köln and the Concentus Musicus Wien. She is artistic director of the *Munich Baroque Soloists* and has released award-winning solo CDs on the Hänssler Classic label, which include works of C. P. E. Bach (2015), G. F. Händel (2015), *The Romantic Flute* (2016) and *Fascination Opera* (2020). Dorothea Seel has dedicated herself both as a practical musician and as a musicologist to the instruments and the musical aesthetics of the period. She graduated with honours from the Kunstuniversität Graz. Her dissertation *Discourses on the sound of the flute in the 19th century* received the 'Award of excellence' in 2018 and was published in 2020 by Wißner-Verlag Augsburg. She is a member of the executive board of the Deutsche Mozart-Gesellschaft and teaches at the Mozarteum University.





ANDREAS HELM (OBOE)

Der Barockoboist und Blockflötist **Andreas Helm** ist Mitglied des *Irish Baroque Orchestra*, der *Bach Stiftung St. Gallen* und der *Gaechinger Cantorey* und arbeitet er immer wieder mit *Concerto Copenhagen*, *Concentus Musicus Wien* und anderen zusammen. Außerdem ist er Gründungsmitglied der *Barocksolisten München* und *Schikaneders Jugend*. Zusammen mit dem Dirigenten Heinz Ferlesch ist er künstlerischer Leiter des Ensemble *Barucco*. Immer wieder leitet er von der Oboe aus Projekte von *Barucco* und anderen europäischen Ensembles. Andreas Helm ist Professor für historische Oboeninstrumente an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien und hatte diese Position auch 2014–2019 an der Kunstuniversität Graz inne, außerdem unterrichtet er auf zahlreichen Meisterkursen im In- und Ausland.

ANDREAS HELM (OBOE)

Andreas Helm plays both Baroque oboe and recorder. He is a member of the Irish Baroque Orchestra, the Bach Stiftung St. Gallen and the Gaechinger Cantorey, and frequently plays with Concerto Copenhagen, Concentus Musicus Wien and other ensembles. He is also a founder member of the Munich Baroque Soloists and Schikaneders Jugend. Together with the conductor Heinz Ferlesch, he is artistic co-director of the ensemble Barucco. He frequently directs projects of Barucco and other European ensembles from the oboe. Andreas Helm is professor for historical oboe at the Musik und Kunst Privatuniversität Wien – a position he held 2014–19 at the Kunstuniversität Graz. He also gives numerous master classes in Austria and abroad.

KATRIN LAZAR (FAGOTT)

Katrin Lazar, geboren in London/GB, aufgewachsen in München als Tochter deutsch-amerikanischer Eltern, absolvierte ihre Studien in Blockflöte und historischem Fagott an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt a. M. und als DAAD Stipendiatin am Koninklijk Conservatorium Den Haag. 2004 war sie Fagottistin des EUBO (European Union Baroque Orchestra). Seither führen sie ihre Konzertreisen als gefragte Orchester- und Kammermusikerin sowie als Solistin durch ganz Europa, Nord- und Südamerika und in einige asiatische Länder. Zahlreiche Aufnahmen dokumentieren ihre musikalische Vielseitigkeit. Katrin arbeitet mit vielen der führenden Ensembles der Alten Musik, allen voran *The English Concert* in London, mit der *Akademie für Alte Musik Berlin*, der *Bachakademie Stuttgart*, dem *Balthasar-Neumann-Ensemble*, *Collegium 1704*, *Il Pomo d'Oro* und einigen mehr. Mit dem Ensemble und den Mitgliedern der *Barocksolisten München* besteht seit der gemeinsamen Gründung eine besondere Verbindung, sowohl musikalisch als auch freundschaftlich. Als Hochschuldozentin für historisches Fagott unterrichtete Katrin Lazar bereits an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen gefolgt von der HfMDK Frankfurt und der MUK in Wien. Seit 2016 lehrt sie an der Hochschule für Musik und Theater München.

KATRIN LAZAR (BASSOON)

Katrin Lazar was born in London, GB, to German and American parents, and grew up in Munich. She studied recorder and historical bassoon at the Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt a. M. and at the Koninklijk Conservatorium Den Haag as a DAAD scholar. In 2004 she was appointed bassoonist of the EUBO (European Union Baroque Orchestra). Since then, she has toured throughout Europe, North and South America and several Asian countries as a chamber musician and soloist. Numerous recordings document her versatility. Katrin works with many leading Early Music ensembles such as the English Concert in London, the Akademie für Alte Musik Berlin, the Bachakademie Stuttgart, Balthasar-Neumann-Ensemble, Collegium 1704, Il Pomo d'Oro and others. Both musically and personally, Katrin has enjoyed a close relationship with the Munich Baroque Soloists since its foundation. Katrin Lazar has taught historical bassoon at the Staatliche Hochschule für Musik in Trossingen, the HfMDK Frankfurt and the MUK in Vienna. Since 2016 she has been teaching at the Hochschule für Musik und Theater in Munich.



BAROCKSOLISTEN MÜNCHEN

Unter der künstlerischen Leitung von Dorothea Seel faszinieren die *Barocksolisten München* seit 2010 mit einem Repertoire, das von weltlichen und geistlichen Werken des Barock bis hin zur Klassik reicht. Getreu Telemanns Maxime „Gib jedem sein Instrument“ entfalten die Musiker ihre individuelle Virtuosität und Ausdruckskraft. Historische Instrumente und eine Einzelbesetzung für jede Stimme erzeugen einen glasklaren, direkten Stil, der jede musikalische Nuance lebendig werden lässt. Die Barocksolisten München traten in renommierten Sälen und bei Festivals wie den Barocktagen Stift Melk, den Brühler Schlosskonzerten, den Telemann-Tagen Zerbst und den Europäischen Festwochen Passau auf. Auch beim Meran Festival und dem Internationalen Bach Kammermusik Festival Riga waren sie zu Gast. Mit Workshops und Meisterklassen fördern sie engagiert den musikalischen Nachwuchs. Kammermusik bildet das Herzstück ihres Schaffens, ergänzt durch Auftritte mit herausragenden Sängerinnen und Sängern wie Johanna Winkler, Robin Johanssen, Sophie Junker und Marie Sophie Pollack sowie dem Rezitator August Zirner. Die Diskografie der Barocksolisten München umfasst Vivaldi (2014, Hänssler), Johann Zach: Concerti (2014, musikmuseum) und Bach (2016, Hänssler). Besonders stolz sind sie auf die musikmuseum-CDs „Al Capriccio“ (2017) und „Fons Amoris“ (2018), die beide mit dem Supersonic Pizzicato Award und dem ORF Pasticcio-Preis ausgezeichnet wurden.

THE MUNICH BAROQUE SOLOISTS

The Munich Baroque Soloists under the artistic direction of Dorothea Seel have been fascinating audiences since 2010 with a repertoire ranging from secular and sacred works of the Baroque to the Classical period. True to Telemann's maxim "to each his instrument", within the ensemble the musicians can unfold their own individual virtuosity and expressive power. Historical instruments, and an instrumentation which calls for one solo instrument on each part, produce a crystal clear, direct style that allows every musical nuance to come to life. The Munich Baroque Soloists have appeared in renowned concert halls and festivals such as the *Barocktagen Stift Melk*, *Brühler Schlosskonzerten*, *Telemann Tagen Zerbst* and

the *Europäischen Festwochen Passau*. They have made guest appearances at the *Meran Festival* and the *Internationalen Bach Kammermusik Festival Riga*. Through workshops and master classes, the ensemble actively supports upcoming young musicians. Chamber music forms the heart of their repertoire, supplemented by concerts with prominent singers such as Johanna Winkler, Robin Johanssen, Sophie Junker and Marie Sophie Pollack as well as the actor August Zirner. The discography of the Munich Baroque Soloists includes Vivaldi (2014, Hänssler), Johann Zach: Concerti (2014, musikmuseum) and Bach (2016, Hänssler). They are particularly proud of the musikmuseum CDs *Al Capriccio* (2017) and *Fons Amoris* (2018), which were awarded the Supersonic Pizzicato Award and the ORF Pasticcio Prize.

Die Barocksolisten München spielten in folgender Besetzung:

Solo-Flöte und Leitung: Dorothea Seel

Solo-Oboe: Andreas Helm

Solo-Fagott: Katrin Lazar

Violine I: Alfia Bakieva

Violine II: Elisabeth Wiesbauer

Viola: Raquel Massadas

Violoncello: Catherine Jones

Violone: Christine Sticher

Orgelpositiv: Anne Marie Dragosits

Flöte I: Petra Music

Flöte II: Sara Dallinger

Oboe I: Andreas Helm

Oboe II: Georg Fritz

Horn I: Christoph Gapp

Horn II: Klaus Dengg

Produktion: Franz Gratl, Tiroler Landesmuseen-Betriebsges. m. b. H.

Redaktion: Andreas Holzmann

Engl. Übersetzung: Robert J. Crow

Aufnahme: Innsbruck, Große Seminarkapelle des Priesterseminars der Diözese Innsbruck und Feldkirch, Innsbruck, 13.–14.10.2022

Technik, Aufnahmeleitung, Schnitt, Mix & Mastering: Florian Rabl

Fotos: Titelmotiv: iStockphoto/kwasny221, S. 7: Andreas Holzmann, S. 9, 10, 13: Theresa Pewal

WOLFGANG AMADÉ MOZART

CONCERTI FÜR FLÖTE, OBOE & FAGOTT

DOROTHEA SEEL · ANDREAS HELM · KATRIN LAZAR

BAROCKSOLISTEN MÜNCHEN

Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791)

Konzert für Oboe und Orchester in C-Dur, KV 314

- | | |
|---------------------|------|
| 1 Allegro aperto | 7:04 |
| 2 Adagio non troppo | 6:45 |
| 3 Rondo: Allegretto | 5:50 |

Konzert für Flöte und Orchester in G-Dur, KV 313

- | | |
|----------------------------|------|
| 4 Allegro maestoso | 8:21 |
| 5 Adagio non troppo | 8:02 |
| 6 Rondo. Tempo di Menuetto | 7:06 |

Konzert für Fagott und Orchester in B-Dur, KV 191

- | | |
|----------------------------|------|
| 7 Allegro | 7:06 |
| 8 Andante ma adagio | 6:19 |
| 9 Rondo. Tempo di Menuetto | 4:10 |

10 Andante für Flöte und Orchester in C-Dur, KV 315

5:47

TOTAL TIME: 66:35

